

Helmut Oehring

UNSICHTBAR LAND

Oper in 7 Tagen

nach William Shakespeare: Der Sturm

mit Musik von Henry Purcell

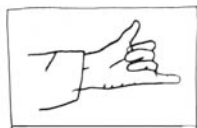
Texte von Helmut Oehring, Torsten Ottersberg und historische Quellen

Libretto: Oehring / Ottersberg

für Gesangssolisten, Gebärdensolisten, Sprecher, Chor,
Solo-Trompete, Solo-Bassklarinette, Solo-E-Gitarre,
Orchester, Barockensemble
und Live-Elektronik

Komponiert im Auftrag des Theater Basel

www.helmutoehring.de



www.goghsurround.de

BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK

Uraufführung: 7. Mai 2006, Theater Basel, Grosse Bühne

Regie: Claus Guth

Bühne und Kostüme: Christian Schmidt

Dramaturgie: Bettina Auer

Gesangssoli: Rita Ahonen, Karl-Heinz Brandt, Catherine Swanson, Bjørn Waag u.a.

Gebärdensoli: Christina Schönfeld, Ralf Engelmann, Jan Seel

Chor des Theater Basel

Sinfonieorchester Basel

Mitglieder der Schola Cantorum Basiliensis,

Toshiko Sakakibara, Bassklarinette/Kontrabassklarinette, Nenad Markovic, Trompeten

Mitglieder des Ensemble Phoenix Basel und

Solo E-Gitarre: Jörg Wilkendorf

Sound Konzeption & Produktion: Torsten Ottersberg/GOGH surround music

Chorleitung: Henryk Polus

Cembalo und Leitung des Barockensembles: Giorgio Paronuzzi

Musikalische Leitung: Jürg Henneberger

Besetzung

1 Solist E-Gitarre (E-Gitarre eine Oktave tiefer gestimmt)
(stellenweise Westernakustikgitarre ad libitum statt E-Gitarre einsetzbar)

1 Solist Trompete (benötigt einen Harmon Dämpfer, immer ohne Steckrohr)
andere Nebeninstrumente wie Flügelhorn etc. (stellenweise ad libitum statt Trompete einsetzbar)

1 Solist Bassklarinette & Kontrabassklarinette
andere Nebeninstrumente wie auch Kontrabassklarinette (stellenweise ad libitum statt Bassklarinette einsetzbar)

3 gehörlose Gebärdensolisten

5 Gesangssolisten:

Countertenor
Sopran
Mezzosopran
Tenor
Bassbariton

1 Sprecher

Chor (40-stimmig): 12 Soprane, 8 Alt, 10 Tenöre, 10 Bässe

Orchester:

2 Flöten, auch Piccolo
1 Klarinette in B
1 Tenorsaxophon
1 Bassklarinette in B
1 Kontrafagott
3 Trompeten - benötigen einen Harmon Dämpfer (immer ohne Steckrohr)
3 Hörner in F
3 Posaunen - benötigt je einen Metall- und Holzdämpfer
1 Tuba

3 Schlagzeuger:

Schlagzeug 1:

kleine Trommel (Snare), 2 Toms, Bassdrum, Stahlblock, große Trommel (liegend), TamTam, Vibraphon, Marimbaphon,
2 (Bass)-Bögen für arco-Passagen, Röhrenglocken, verschiedene Becken (hoch, mittel, tief), Crash Becken,
Glass/Metall Chimes, Muschelspiel, Timbales, Plastiktüte, Regenmacher, Tambourin, Flexaton (montiert), Trillerpfeife, Vogelpfeife, Pappe & Papier zum Zerreißen

Schlagzeug 2:

HiHat, kleine Trommel (Snare), Stahlblock, große Trommel (liegend), TamTam, Gong, chinesischer Operngong, Chinabecken auf Splash,
helle Glöckchen, Röhrenglocken, Plattenglocken, verschiedene Becken (hoch, mittel, tief), Crashbecken, Vibraphon, (Bass-)
Marimbaphon (5 Oktaven), Kuhglocken, Kastagnetten, Glass/Metall Chimes,, Muschelspiel, Schellen, Plastiktüte, Regenmacher, Flexaton
(montiert), Trillerpfeife, Vogelpfeife, Pappe & Papier zum Zerreißen

Schlagzeug 3:

HiHat, kleine Trommel (Snare), 2 Toms, Bassdrum (Fußmaschine), Stahlblock, Große Trommel (liegend), TamTam, Gong, Vibraphon, helle
Glöckchen, Röhrenglocken, verschiedene Becken (hoch, mittel, tief), Crashbecken, (Bass-) Marimbaphon (5 Oktaven), Kuhglocken,
Kastagnetten, Glass/Metall Chimes, Muschelspiel, Timbales, Plastiktüte, Regenmacher, Flexaton (montiert), Vogelpfeife, Pappe & Papier
zum Zerreißen, Windmaschine

Präpariertes Klavier und Celesta (1 Spieler):

Präparation des Flügels

Soll ad lib. mit Metall präpariert werden (z. B. Schrauben, Münzen oder Gummi bzw Tape etc schräg zwischen die Saiten klemmen);
alle anderen Saiten sollten gedämpft werden (ja nach Akustik kann ein schweres Tuch auf den Saiten genügen oder aber Gummi
o. dgl.; im oberen Bereich möglicherweise auch Klebeband).

4 Violinen I
2 Violinen II
6 Violoncelli
6 Kontrabässe

Alle Streicher benötigen auch Plektren (bzw. Telefonkarten) sowie zusätzlich einen Metallstift (z.B. dicker Stahlnagel oder Bleistift)

Barockensemble:

2 Oboen (auch Blockflöten)
1 Fagott
1 Theorbe/Barock-Gitarre
1 Viola da Gamba
1 Cembalo/Orgel (Leitung Barockensemble)
2 Violinen I
2 Violinen II
1 Viola
1 Violoncello
1 Kontrabass

Partitur in C

Das oben stehende, separat dirigierte Barockensemble klingt durch die „Barock-Stimmung“ immer 1 Halbton tiefer als notiert im Verhältnis zum unten stehenden modernen Orchester. Dies gilt auch für die Gesangssolisten sowie den Chor in allen Purcell-Kompositionen und des weiteren auch in allen speziell für das Barockensemble neu komponierten Passagen.

Geht man vom modernen Orchesterstimmton $a = 440\text{Hz}$ aus, entspräche das einer Stimmung von $a = 415\text{Hz}$ des Barockensembles.

Da in der Praxis der Orchesterstimmton inzwischen eher bei $a = 442\text{-}444\text{ Hz}$ zu erwarten ist, muss der bestmögliche Kompromiss gefunden werden.

Sind Chor und/oder Solostimmen Teil der Orchester-Ebene klingen sie wie notiert.

Jede einzelne Purcell-Musik ist separat numeriert, während die Taktzahlen im Orchester durchlaufen (bei Passagen in denen das Orchester pausiert während eine Purcellkomposition läuft, zählt jeweils eine Notenzeile wie ein Takt).

Piccoloflöten und Celesta klingen 1 Oktave höher als notiert.

Kontrabassklarinetten, Kontrafagott und Kontrabässe klingen 1 Oktave tiefer, E-Gitarre (1 Oktave tiefer gestimmt) klingt 2 Oktaven tiefer als notiert.

Vorzeichen gelten den traditionellen Gepflogenheiten entsprechend jeweils für den ganzen Takt in der jeweiligen Oktave.

Warnvorzeichen werden durchweg gegeben und bedeuten keine Aufhebung dieser Regel.

Hinweise zur Koordination der Purcell-Ebene mit der Orchester-Ebene:

Eine Besonderheit dieser Partitur besteht in der Kombination zweier musikalischer Ebenen. Es wurde versucht dem Klangresultat optisch im Notenbild so nahe wie möglich zu kommen. Dabei kann es sich oft nur um eine Annäherung handeln da die beiden Ebenen in der individuellen Tempogestaltung häufig unabhängig voneinander verlaufen. Generell gilt aber, dass die Einsatz- und Endpunkte so genau wie möglich zu beachten sind. In einigen Passagen, in denen auch während des gleichzeitigen Verlaufs trotz unterschiedlicher Tempi Synchronisationspunkte gefordert sind (z.B. S.60, 97, 99ff, u.a.), ist dies durch vertikale Synchronisationslinien kenntlich gemacht. Es gibt immer eine Bezugsebene, deren zeitlicher Verlauf definiert ist. Diese Bezugsebene ist oft das Orchester, wechselt in einigen Passagen aber auch zum Barockensemble (z.B. S.153/154, u.a.). Darüber hinaus gibt es auch komplett synchronisierte Abschnitte (z.B. S.156ff, u.a.) deren Ablauf im Notenbild entsprechend eindeutig wiedergegeben ist.

Hinweise zur szenischen Aufführung:

Für die visuelle Textgestaltung (3 Dia-Ebenen + Film) + die filmischen Abschnitte (8-mm-Film) wird vorgeschlagen:

- 2 Video-Beamer
- 3 Dia-Projektoren
- 1 Textlaufband

<p>Keinesfalls sollte eine im Theater installierte Übertitelungsanlage zur Textübermittlung verwendet werden, um zu vermeiden, dass die projizierten Texte als Übersetzung missverstanden werden. Sollte kein Textlaufband zur Verfügung stehen, können andere Medien eingesetzt werden wie etwa Film-Projektoren, die den Eindruck einer horizontal bewegten Schrift vermitteln.</p>
--

Bei den Textprojektionen sind die Schreibweisen der Partitur unbedingt einzuhalten.

<p>Es bleibt dem jeweiligen Inszenierungsteam überlassen die in der Partitur stehenden Texte wie beschrieben zu verwenden oder auch nach Bedarf darauf zu verzichten.</p>

Alle anderen Ausführungshinweise sind der Partitur zu entnehmen.

(hier Audio Setup)

(separates doc benutzen)

Inhalt

I. MONTAG – PROLOG (So kommt der Reigen in Gang)

SEITE 1

Unser Leben ist lang genug und ist uns reichlich zugemessen, die größten Dinge zu vollbringen, wenn wir es nur als Ganzes gut zu nutzen wissen. Wenn wir es aber verschwenderisch und unachtsam verfließen lassen und uns für keine große Aufgabe einsetzen, und schließlich tritt die letzte Notwendigkeit heran, dann fühlen wir: Das Leben, das wir in seinem Gang nicht beachtet haben, ist nun vergangen.

Nun aber bringt doch den allergrößten Verlust an Lebenszeit das Hinausschieben mit sich. Man lässt gerade den bestehenden Tag verstreichen und bestiehlt die Gegenwart, weil man sich auf das Späterkommende vertröstet. Das größte Hindernis des Lebens ist die Erwartung, die sich auf den nächsten Tag richtet. Du verlierst dadurch das Heute.

Seneca, DE BREVITATE VITAE

II. DIENSTAG – PROSPERO UND (Ein ernüchternder Morgen dämmert...)

SEITE 47

Wo keine Gefahr ist, erntet man auch keinen Ruhm. In gleicher Weise verfährt das Schicksal. Es sucht sich die Tapfersten als Gegner aus, an manchen geht es verächtlich vorbei. Die Menschen mit großer Kühnheit fordert es heraus und führt alle seine Kräfte gegen sie ins Feld.

Seneca, DE PROVIDENTIA

III. MITTWOCH – DIE UNBÄNDIGE LIEBE (Blickwechsel)

SEITE 89

Damit du deinen Hunger und Durst zu stillen vermagst, erübrigt sich's, die Meere zu befahren und auf Eroberungen auszuziehen. Was die Natur verlangt, ist leicht beschafft und schnell bereit, das Überflüssige aber kostet deinen Schweiß.

Seneca, DE VITA BEATA

IV. DONNERSTAG – INTRIGEN UND MACHT (Geschwindigkeit, Zeitpunkt & Gewissen) Gegen die Lügenwelt des Kulturbetriebdrecksacks die Unschuld der Musik vertreten

SEITE 120

Was ist denn wesentlich im Menschenleben? Nicht dass wir mit unseren Schiffen auf allen Meeren segeln [...] und auf der Suche nach Unerforschtem auf dem Ozeane schweifen (die Erde reicht für unsere Freveltaten schon nicht mehr aus), nein, dass wir unserer Laster Herr geworden sind – es ist kein größerer Sieg. Es gibt Unzählige, die Völker und Städte beherrschen, doch nur sehr wenige haben sich selbst beherrscht.

Seneca, NATURALIUM QUAESTIONUM

V. FREITAG – SCHULD REUE MITLEID (Schar kranker Seelen) -die zweite Chance-

SEITE 169

Unwillig klagst du und willst nicht einsehen, dass bei allem, was du beklagst, nur eines von Übel ist: dein Unwillen und deine Klagen. Nur ein Unglück gibt es für einen Mann, nämlich dass es Dinge in seinem Leben gibt, die er als Unglück ansieht.

Seneca, EPISTOLAE MORALES

VI. SAMSTAG – FREIHEIT BEFREIUNG AUFGABE (Wie schön) -Tropfen von schmelzendem Eis-

SEITE 198

Was nützen einem Menschen achtzig Jahre, die er unnütz vertan hat? Er hat sie nicht wirklich gelebt, er hat sich nur im Leben aufgehhalten, und er ist nicht spät gestorben, sondern hat lange Zeit dazu gebraucht.

Wie lange ich lebe, steht in eines anderen Hand. Von mir hängt ab, ob ich mein Leben bewältige wie ein Mann. Verlange nicht von mir, ich solle ein unrühmliches Dasein gleichsam in Dunkelheit durchmessen. Verlange, dass ich mein Leben selber lenke, nicht nur hindurchgetragen werde.

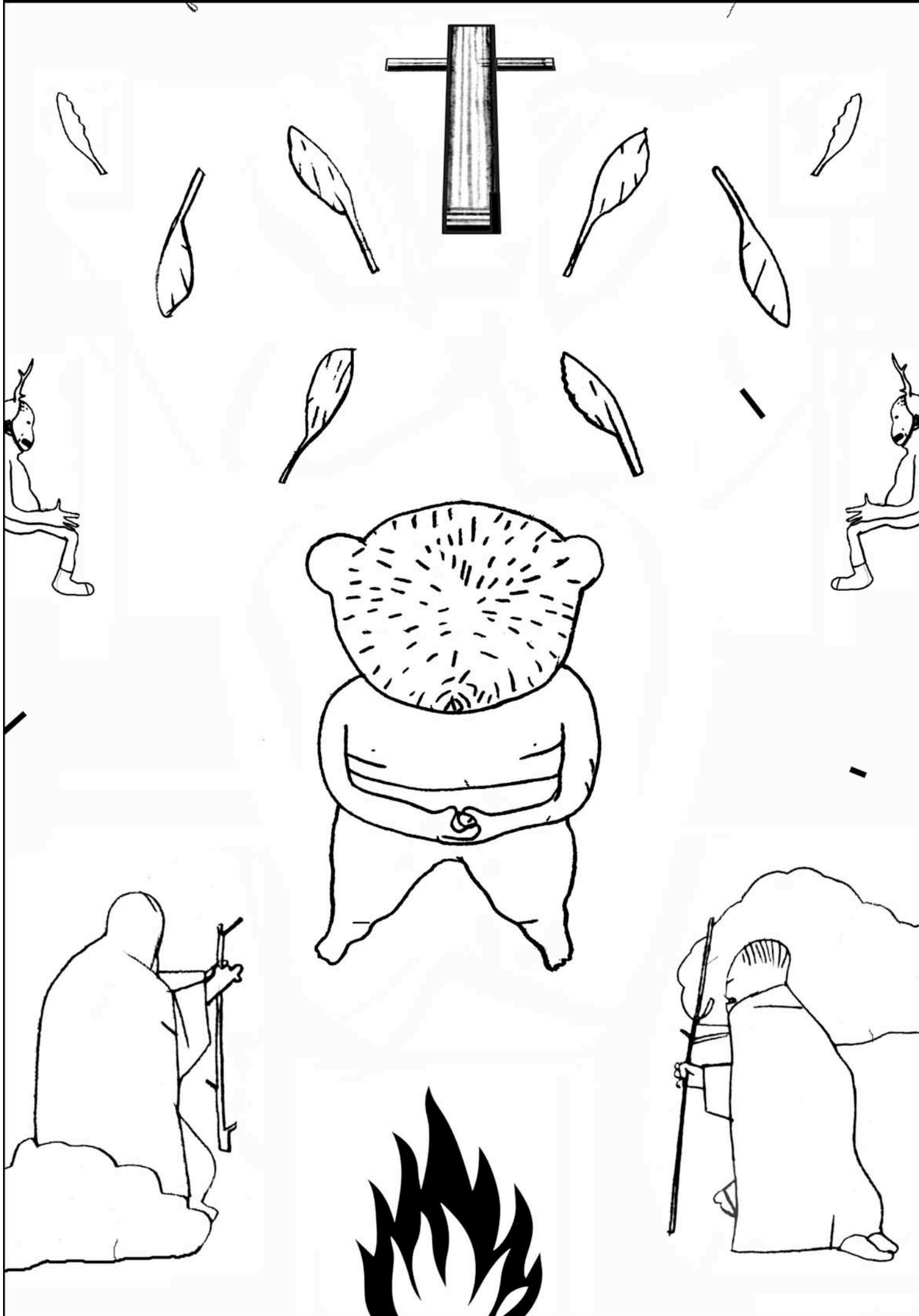
Seneca, EPISTOLAE MORALES

VII. SONNTAG – EPILOG (Denn all dies andere geschah beinahe völlig stumm) - ...was von Träumen lebt-

SEITE 219

Die Wahrheit steht allen offen. Sie ist noch von keinem in Beschlag genommen. Ein großer Teil von ihr bleibt auch noch künftigen Geschlechtern aufgespart.

Seneca, EPISTOLAE MORALES



Mein Dank

gebührt dem außergewöhnlichen Torsten Ottersberg;
dem Regisseur Claus Guth und dem Bühnenbildner Christian Schmidt und Kai Grehn;
der Operndramaturgin Bettina Auer, dem Operndirektor Christoph Meyer
und dem Intendanten des Theater Basel Michael Schindhelm,
die von Beginn an mit Begeisterung und Geduld zum Entstehen
dieser Oper beigetragen haben;
Elisabeth Hofmann und Lisa Degenhardt für die Recherche der ersten Schritte,
Dr. Reinhold Dusella, dem Verlagslektor, für dessen diplomatischen Einsatz -
sowie Anke Nikolai, Dominik Rahmer und Frank Harders für alle Hilfe von Verlagsseite;
der Komponistin Iris ter Schiphorst,
ohne die der Mittwoch nicht so wäre, wie er ist;
dem Maler und Grafiker Hagen Klennert
für das Logo und die Zeichnung zur Musik,
Daniel Göritz für die Notengrafik-
ohne dessen Ideen, Lösungswege und Energie
die Partitur in dieser Form nicht hätte entstehen können;

vor allem aber Stefanie Wördemann.

für
Mia Carla

und meine Vorbilder